

HAUSTECHNIK

menge addiert. Die Menge des Regenwassers ergibt sich dabei aus der Größe der versiegelten Fläche und der ortsüblichen durchschnittlichen Niederschlagsmenge. Wenn nun der Tank überläuft und das Wasser über eine Versickerungsanlage dem Grundwasser zugeführt wird, sollten Wasserzähler zur Erfassung der Gesamtfördermenge sowie

in der Trinkwassernachspeisung und in allen zur Gartenbewässerung genutzten Leitungen eingebaut werden. So, dass sich die tatsächliche Abwassermenge aus der Gesamtförder- und Trinkwassermenge abzüglich der Nachspeisungs- und Gartenbewässerungsmenge ergibt. Diese Methode kann auch von Gemeinden gefordert werden.

Wenn das alles beachtet wird, dann steht der Nutzung der himmlischen Regenspenden eigentlich nichts mehr im Wege. Jedenfalls, was das Waschen und die Gartenarbeit angeht. Für den menschlichen Gebrauch, also der Körperhygiene und der Lebensmitt zubereitung, bleibt das Trinkwasser aber das, was es schon immer gewesen ist: unersetzlich.

SANITÄR

Nicht im Sinne des Erfinders ...

Mit der neuen Entwässerungsnorm DIN 1986-100 wird die Empfehlung ausgesprochen, Grundleitungen unter einem Gebäude möglichst zu vermeiden. Sammelleitungen sollen an ihrer Stelle vorgesehen werden. Die sichtbar, z. B. an der Kellerdecke entlang, verlegten Sammelleitungen unterliegen nämlich keiner Prüfpflicht. Dem Hausbesitzer bleiben somit die regelmäßig wiederkehrenden Kontrollen erspart. Das mit der an sich logischen Begründung, dass man einer undichten Sammelleitung sofort zu Leibe rückt, da das Abwasser ja in den Keller tropft. Wenn es um undichte Eindichtungen von Bodenabläufen geht, scheint

diese Logik nicht aufzugehen. Da man wohl davor scheute,



die Bodenabläufe neu einzusetzen, hat man im Keller dieses Essener Geschäftshauses der Tropferei schlichtweg mit Eimern Einhalt geboten. Und das an allen Bodenablaufanschlüssen. Wohl nicht ganz im Sinne des Erfinders ...